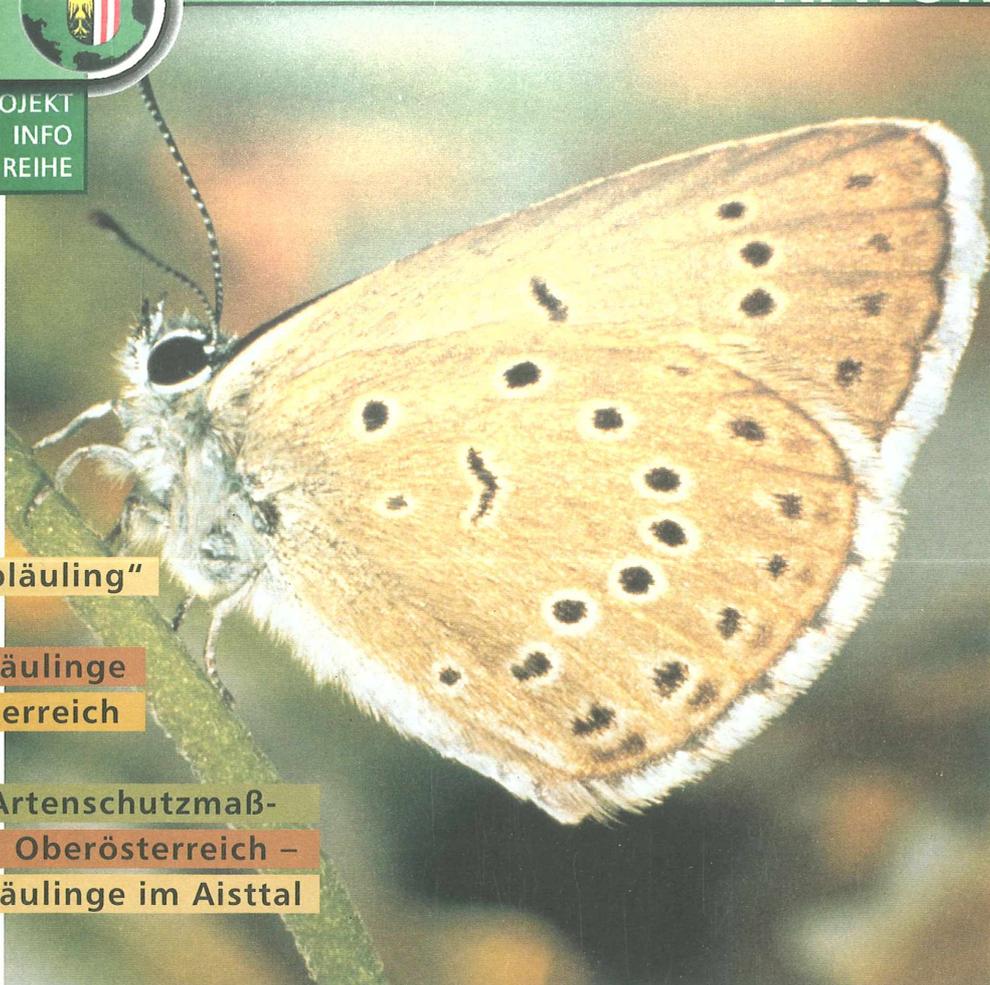




PROJEKT
INFO
REIHE



Projekt

„Ameisenbläuling“

Ameisenbläulinge
in Oberösterreich

Konkrete Artenschutzmaß-
nahmen in Oberösterreich –
Ameisenbläulinge im Aisttal

Ameisenbläulinge

Zeugen einer intakten Landschaft

Ameisenbläulinge – Zeugen einer intakten Landschaft

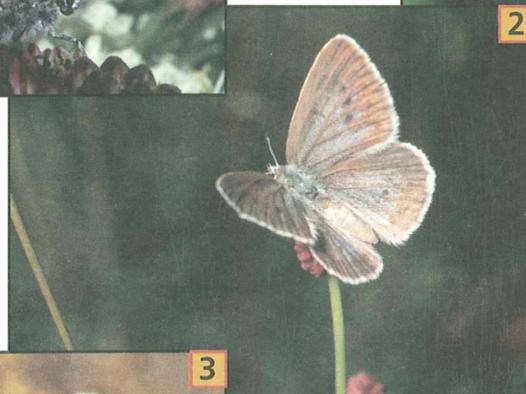
Ameisenbläulinge sind Schmetterlinge, die besonders hohe Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. In Oberösterreich kommen zwar noch alle fünf europäischen Arten dieser Tagfalter vor, aber aus den Verbreitungskarten der Datenbank ZOBODAT ist ersichtlich, dass ihr Vorkommen stark abnimmt. Diese Broschüre zeigt den interessanten Lebenslauf der Ameisenbläulinge, die Gründe für den Bestandsrückgang und am Beispiel des Aisttales die Rettung ihres Lebensraumes.



Projekt „Ameisenbläuling“

Noch vor wenigen Jahrzehnten waren Tagfalter in Hülle und Fülle in unserer Landschaft anzutreffen. Es gab kaum eine Blumenwiese, die nicht voll war mit Schmetterlingen in allen Farben und Größen. Zu den kleineren „Gauklern“ zählen die Bläulinge, wobei der Name irreführend ist, weil zumeist nur die Männchen eines Teils dieser Gruppe tatsächlich blau gefärbt sind.

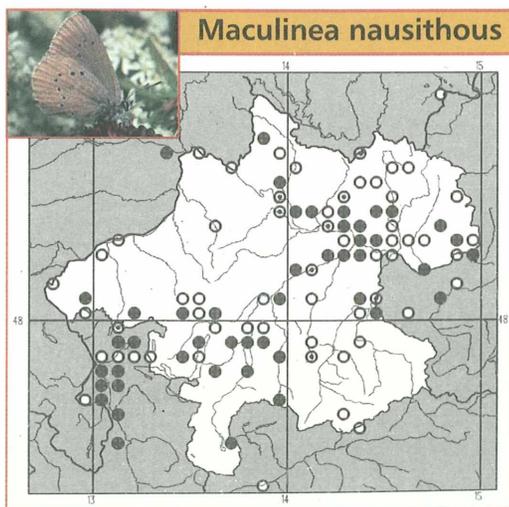
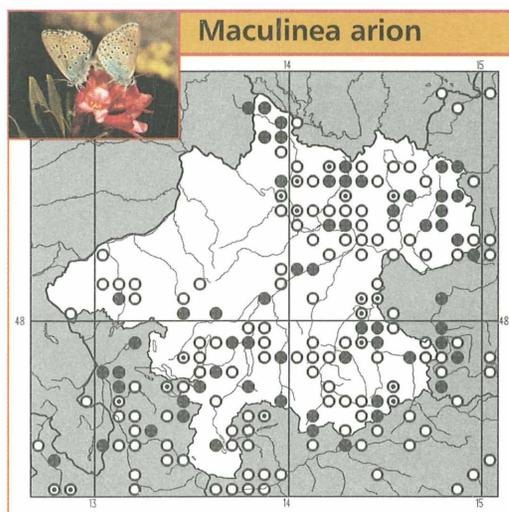
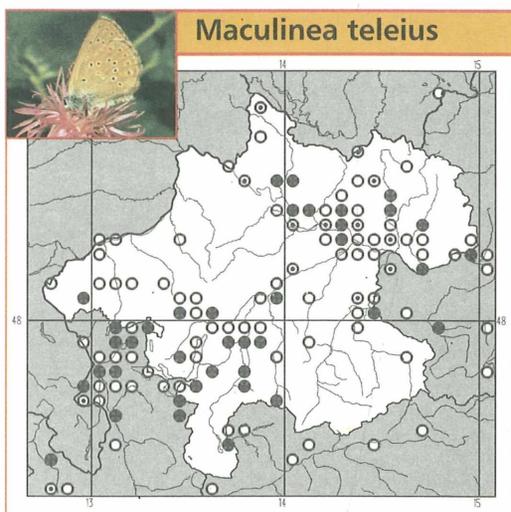
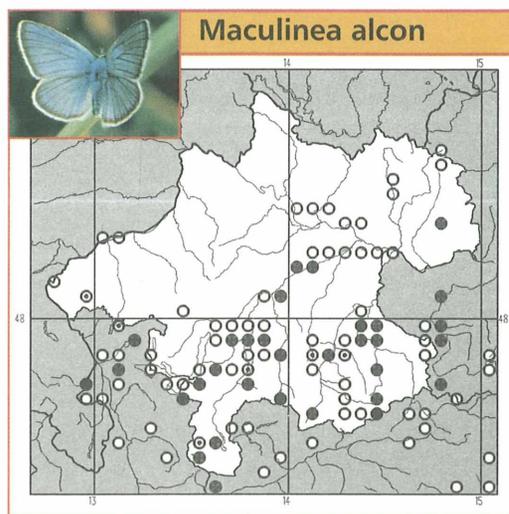
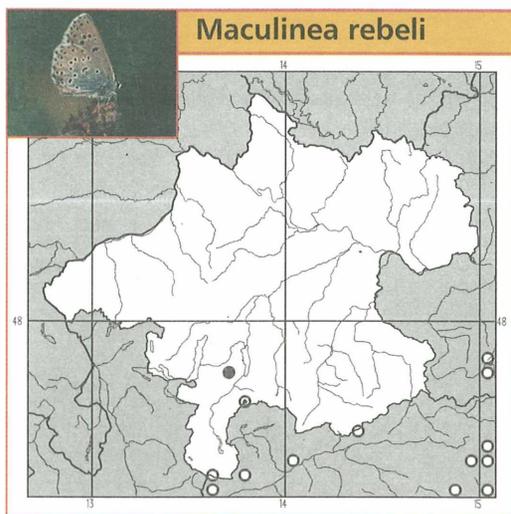
Mit der Intensivierung der Landwirtschaft verschwanden nicht nur viele Blumenwiesen. In sterilen Graslandschaften fehlen auch die bunten Tagfalter. Lediglich jene Schmetterlinge mit geringen Anforderungen an das Biotop treffen wir noch regelmäßig an. Besonders hohe Ansprüche an den Lebensraum stellen die fünf europäischen Arten der Ameisenbläulinge. So leben deren Raupen nicht nur artspezifisch auf speziellen Futterpflanzen (Wiesenknopf, Thymian, Enzian). Sie sind in ihren letzten Stadien auch auf spezielle Ameisen angewiesen, in deren Nester sie leben. Selbst auf engverwandte Ameisenarten können sie nicht ausweichen. Die EU hat daher Arten der Ameisenbläulinge als besonders schutzbedürftig ausgewiesen (Anhang zur Fauna-Flora-Habitat [FFH]-Richtlinie) und die Mitgliedsstaaten aufgefordert, Aktivitäten zum Schutz dieser Arten zu setzen.



- Maculinea nausithous (Bild 1+7)
- Maculinea teleius (Bild 2+4)
- Maculinea arion, Falter in Koppula (Bild 3)
- Maculinea alcon (Bild 5+6)

Im Vergleich zu den anderen Tagfaltern zeichnen sich die Bläulinge durch ein interessantes Verhalten aus: Die Raupen vieler Arten kommunizieren mit Ameisen. Häufig scheiden die Raupen Flüssigkeitstropfen aus, welche die Ameisen mit Vorliebe verzehren. Im Gegenzug werden die Raupen nicht gefressen oder sogar geschützt. Die engsten Beziehungen zu den Ameisen haben die Raupen der Ameisenbläulinge. So leben die Raupen der fünf in Mitteleuropa vorkommenden Arten in den Nestern spezieller Ameisenarten (Gattung *Myrmica*), nachdem sie zuvor auf speziellen Futterpflanzen gefressen haben. Je nach Art werden sie wie die Brut der Ameisen gefüttert oder sie fressen parasitisch die Ameisenbrut. Die Falter können nur eine relativ kurze Zeit von Ende Juli bis Anfang August beobachtet werden.

Verbreitungskarten der Ameisenbläulinge in Oberösterreich



- bis 1960
- ◎ 1961 bis 1970
- nach 1970

(Quelle: ZOBODAT, Biologiezentrum Linz)

Ameisenbläulinge in Oberösterreich

In Oberösterreich kommen alle fünf Ameisenbläulinge vor. Aus den Verbreitungskarten (Seite 3) des Biologiezentrums Linz aus der Datenbank ZOBODAT ist eine ausgeprägte Abnahme des Vorkommens aller Arten ersichtlich. Im Folgenden werden anhand der Ansprüche der einzelnen Ameisenbläulinge die Gründe dafür aufgezeigt.

Der Enzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*) benötigt für sein Vorkommen neben speziellen Ameisennestern Enzianarten (Schwalbenwurz-Enzian, Lungenezian) als Futterpflanze für die Jungraupen. Darüber hinausgehend bevorzugen sie Feuchtbiootope (Ränder von Mooren, Nasswiesen, etc.) als Lebensraum. Verschwinden diese Lebensräume, gehen viele Vorkommen verloren.

Der zweite Enzian-Ameisenbläuling (*Maculinea rebeli*) ist selbst für Experten kaum von der Schwesterart zu unterscheiden. In der Literatur wird er auch zu meist nur als „Halbart“ angesehen. Unterschiede ergeben sich im Lebensraum. *Maculinea rebeli* bewohnt trockene Standorte. In Oberösterreich kommt er nur sehr lokal im Gebirge vor und ist damit die seltenste Ameisenbläulingsart in unserem Bundesland. Die Lebensräume sind nicht gefährdet.

Die Raupen des Thymian-Ameisenbläulings (*Maculinea arion*) leben parasitisch in Ameisennestern, nachdem sie zuvor auf Thymian (*Thymus serpyllum*) fraßen. Der Parasitismus hat zur Folge, dass pro Ameisennest nur wenige Raupen leben können. Limitierend ist daher die Anzahl der Ameisennester. Sowohl das Auftreten des Thymians als auch der Ameisennester ist gekoppelt mit extensiv bewirtschafteten kurzrasigen Wiesenstandorten.

Der Schwarze Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) und der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) sind an Saumstandorten mit Wiesenknopfvorkommen (z.B. Waldränder, Flussauen) zu finden, an denen die Jungraupen fressen. Teilweise kommen beide Arten gemeinsam vor. Für den Fortbestand der vorhandenen Populationen ist die Beibehaltung der bisher offensichtlich erfolgreichen Pflege-

Natur und Kultur bewahren.

maßnahmen wichtig (z.B. Mähzeitpunkt, Verhinderung von Verbuschungen). In diesem Zusammenhang müssen auch die Voraussetzungen zur Förderung der notwendigen Ameisennester beachtet werden.

Konkrete Artenschutzmaßnahmen in Oberösterreich – Ameisenbläulinge im Aisttal

Der Erhaltungs- und Kulturverein „Burgruine Reichenstein“ bemüht sich, die Natur und Kultur im Aisttal zu bewahren, mitzugestalten und der Bevölkerung näher zu bringen. Umfangreiche Maßnahmen zum Schutz und zur Stärkung der letzten, europaweit bedeutenden Flußperlmuschelvorkommen in der Waldaist wurden bereits unternommen. Der Erhalt und die Vermehrung der Ameisenbläulinge im Aisttal ist ein weiteres Ziel. Dieses Ziel steht im Einklang mit der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Union, in der für den Wiesenknopf- und den Schwarzen Ameisenbläuling („Arten von gemeinschaftlichem Interesse“ laut Anhang II) europaweit Erhaltungsmaßnahmen zu treffen und Schutzgebiete auszuweisen sind. Aus Deutschland gibt es bereits positive Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Mit öffentlichen Mittel (Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, Umweltministerium) wurde jenes Grundstück gekauft, wo der Schwarze Ameisenbläuling entsprechend den Beobachtungen im Jahr 1999 noch häufig auftrat. Durch Beibehaltung der extensiven Pflegemaßnahmen soll das Überleben des Schwarzen Ameisenbläulings am Standort im Aisttal gesichert und eventuell ausgedehnt werden. In weiterer Folge könnten Wiederansiedlungsprojekte an ehemaligen Vorkommen durch Entnahme von Faltern aus dem Aisttal durchgeführt werden. ■

IMPRESSUM

Medieninhaber: Land Oberösterreich. • **Herausgeber:** Oö. Akademie für Umwelt und Natur beim Amt der Oö. Landesregierung, 4021 Linz, Stockhofstraße 32 • **Telefon:** 0 732 / 77 20 - 44 02 • **Fax:** 44 20 DW. • **E-Mail:** uak.post@ooe.gv.at • **Internet:** www.ooe.gv.at/veranstaltung

E/VII – 01/01

Inhalt: Dipl.-Ing. Andreas Drack • **Layout + Grafik:** Johannes Ortner • **Bildquelle:** Johann Standfest, Gallneukirchen [2], Josef Limberger, Peuerbach [1], August Pürstinger, Kirchdorf [5], Guy Padfield [1] •

Papier: Biotop 3 - 160g/m².

1. Auflage: Jänner 2001 • DVR: 0096264

©  2001

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Entomologie Lepidoptera](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [0029](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Projekt "Ameisenbläuling" 1-4](#)